

JAZZ PODIUM



Michael
Wollny

Joachim
Kühn

Deutsche Sprache
unverfärbt und echt

Judit Pixner



Melancholisch und warm klingen die Songs von Judit Pixner. Für ihr vor drei Jahren gegründetes Quartett hat sie ausschließlich Lieder mit deutschen Texten geschrieben. Die Südtiroler Sängerin weiß, worauf es im Leben ankommt. Das Debütalbum „Kein Weg zu weit“ spiegelt lässige Arrangements entspannt zusammenwirkender Musiker wider, wobei Pixner samtig das Leben besingt wie es ist, mal ernst und oftmals fröhlich. „Nach der Gründung meines Jazzquartetts mit den Musikern Michele Giro, Piano, Roman Hinteregger, Schlagzeug, und Fabrizio Larentis, Bass, war der Jazz als Musikstil für mich klar“, sagt Pixner. „Die deutschen Texte, die alle von mir geschrieben sind, haben sich dadurch ergeben, dass die deutsche Sprache, meine Muttersprache, meine natürlichste und intimste Quelle meines Ausdrucks ist, unverfärbt und echt.“ Pixner kam mit der Jazzmusik erst spät in Berührung. „Mit 16 Jahren habe ich das Frauenvokalquartett ‚The Other‘ gegründet und mit

20 Jahren war ich in verschiedenen Pop- und Rockbands tätig“, erklärt die 34-Jährige. „Meine Stimme war für mich immer schon das Medium, um auf natürliche Weise meine Gefühle auszudrücken. Bei einem Jazzworkshop in Zeilern, Österreich, habe ich die Bekanntschaft mit der grandiosen Wiener Jazzsängerin Ines Reiger gemacht und ich war fasziniert von der Flexibilität und der vielseitigen Verwendbarkeit der Stimme im Jazz. Genau dem wollte ich auf den Grund gehen und die vielen Facetten meiner Stimme entdecken.“ Daraufhin besuchte sie das Konservatorium „F. Schubert“ in Wien und absolvierte 2005 ihr Diplom in Jazzgesang. Weitere Workshops beispielsweise mit Bobby McFerrin, Ralf Gustke (Söhne Mannheims) oder Andrea Figallo (Flying Pickets) und ein Lehrauftrag Jazzgesang am Institut für Musikerziehung in der Musikschule Meran und Brixen folgten. „In Südtirol war bis vor drei Jahren das Lehrfach Jazzgesang nicht im Schulplan vorgesehen“, so die gelernte Kinder-

gärtnerin. „Ich war damals die Erste und Einzige, die dieses Fach eingeführt und unterrichtet hat. Es war auf so große Nachfrage gestoßen, dass ich nach zwei Wochen im Unterricht fast 30 Schüler aller Altersklassen hatte. Anfang des letzten Jahres beendete ich allerdings den Lehrauftrag, da ich mich auf meine Gesangskarriere und mein musikalisches Wirken konzentrieren wollte.“ Nachdem sie in den vergangenen Jahren in verschiedenen Musicalproduktionen und Big Bands als Sängerin mitwirkte, hat sie mittlerweile ihr musikalisches Zuhause in der Jazzmusik gefunden. „Im Musical gibt es große Vorstellungen und Regeln, die man einhalten muss, im Jazz dominiert eine gewisse Freiheit und Individualität“, so Pixner. „Ich liebe die Harmonien des Jazz, das große Spektrum von einfachen, klar verständlichen Melodien bis hin zu virtuos, harmonisch verstrickten Themen, vom klaren Schema bis Sich-fast-verlieren in den Freiräumen der Musik.“ Aus diesem Grund kam Judit Pixner auch nicht auf die Idee Popmusik mit deutschen Texten zu arrangieren, „weil im Jazz harmonische und rhythmisch große Spannungen erzeugt werden können und die Musiker ständig im Dialog miteinander kommunizieren.“ Mit „Kein Weg zu weit“ hat die hübsche Sängerin ihr erstes Album veröffentlicht. Ihre ausdrucksstarke, über allem schwebende Stimme legt sich in perfekter Harmonie über die sehr sensiblen Melodien. Die elf Titel haben etwas sehr Behutsames an sich, sind echte Perlen für entspannte Momente. Ihre Songs erzählen von der Sehnsucht nach dem Partner, zeigen die ersten Gefühle einer sich anbahnenden Liebe und verbreiten allesamt einen Hauch melancholischer Lebenslust. „Alle Texte sind von mir und autobiografisch“, erklärt Pixner. „Ich erzähle einfach meine Geschichte, mein Leben, versuche meine Erfahrungen und vor allem meine Gefühle in der Musik auszudrücken. Mit deutschen Texten ist es einerseits gewagt, auf der anderen Seite ist es sehr authentisch und vielleicht etwas Neues. Mit ‚Kein Weg zu weit‘ möchte ich allen Menschen Mut zusprechen, auf ihr Herz zu hören und den Weg zu gehen, auf dem sie sich wohlfühlen. Ich versuche, sowohl die Momente des Verliebtheits als auch des Glücks, als auch das Gefühl von Trauer oder Verlust in unserer Musik spürbar zu machen.“ Recht hat sie: Die Titel ihres brandneuen Werkes schleichen sich ins Ohr und bleiben dort unwiderlich haften.

Text: Vilkmar Ioswig
Foto: Christoph Ascher

www.juditpixner.com



RUSCONI

DAS ALBUM ONE UP DOWN LEFT RIGHT

„JAZZIG, KNACKIG, HOCHPOETISCH“
STEREOPLAY

„Subtilster Pianojazz mit oft an romantische westeuropäische Kunstmusik erinnernden Harmonieprogressionen, wobei der Puls und der Swing nie fehlen.“ Neue Zürcher Zeitung

LIVE

20.03. BERLIN · 23.03. KÖLN · 25.03. MÜNCHEN
26.03. KARLSRUHE · 31.03. ZÜRICH · 17.04. DORTMUND
21.04. BASEL Weitere Termine unter www.rusconi-music.com

www.sonymusic.de Sony Music